

## Zugspitze von allen Seiten

In der KW30 stand die diesjährige Sommertour unserer 4er Gruppe ganz im Zeichen der Zugspitze. In den vergangenen Jahren fuhren wir mehrfach daran vorbei, und irgendwann reifte der Plan, Deutschlands Höchsten (2962m) nicht immer links liegen zu lassen, sondern auch entsprechend zu würdigen. Entsprechend meint in diesem Fall die Besteigung aus allen Richtungen und als Höhepunkt die Überschreitung des Jubiläumsgrates.

Anreise ist am 22.07.17 bis Heiterwang, wo wir im Gasthaus „Zur Post“ übernachteten. Das Haus hat noch eine Königs-Suite, sehr edel! Am nächsten Morgen geht's weiter nach Ehrwald zur Talstation der Ehrwalder Almbahn. Von hier geht es in Richtung Ehrwalder Alm (natürlich zu Fuß) los. Es ist warm, aber am Himmel hängen dicke Wolken, die nichts Gutes versprechen.



*Bild 1*

Bis zur Hochfelderalm ist alles Schigebiet, entsprechend wurde die Natur umgestaltet

Das „Gatterl“ ist der Grenzübergang zu Ö auf 2024 m. Von dort noch 1 Std. bis zur Knorrhütte (2051 m).



*Bild 2*

Nach ca. 4 Std. haben wir die Knorrhütte erreicht und lassen den Tag bei Essen, Trinken, Kartenstudium und Wetterprognosen ausklingen. Der Nebel wird immer dichte und die Vorhersage ist nicht so rosig...

24.07.17: Geplant ist der Übergang von der Knorrhütte über die Zugspitze zur Wiener-Neustädter-Hütte.

In der Nacht ist ein Gewitter durchgezogen und es hat stark geregnet. Am Morgen ist die Fernsicht ganz gut, sogar einzelne Sonnenstrahlen lassen sich sehen. Früh um kurz vor halb 8 geht es los, beim Sonnalpin fängt es wieder an zu regnen.

Der freundliche Gondelfahrer nimmt uns gratis hoch mit hoch zur Zugspitze.

Der Gipfel ist noch viel schlimmer anzusehen als befürchtet. Die Baustelle zur Errichtung der neuen Seilbahn ist riesig, aber trotz ihrer Hässlichkeit inmitten des Gipfels doch beeindruckend.



*Bild 3*

Nach einer längeren Rast auf dem Münchener Haus entschließen wir uns um 11 Uhr, trotz Schneeregen weiterzugehen. Es pfeift ein starker eisiger Wind und der Schnee geht mit abnehmender Höhe in Regen über. Der Klettersteig „Stopselzieher“ ist durch den Schnee extrem rutschig, die Absicherung würde ich als „italienisch“ bezeichnen, aber wir kommen ohne

Blessuren kurz nach 13 Uhr an der Wiener-Neustädter-Hütte (2209 m) an.



*Bild 4*

Ein Kaminofen verbreitet wohlige Wärme, unsere Klamotten können darüber trocknen, das Essen ist lecker. Wir fühlen uns wieder wohl.

25.07.17: Die Nacht auf der Hütte ist bitterkalt, denn die Schlafplätze sind in einem Nebengebäude ohne Heizung. Die Kälte treibt uns früh raus, aber auch die Gaststube ist noch kalt und der Wirt nicht gewillt, vor dem Frühstück dem Ofen einzuheizen. Draußen schneit es und nur der heiße Kaffee und das Frühstück lassen uns langsam auftauen. Alle anderen Gäste, die am Tag zuvor eintrafen und ursprünglich zur Zugspitze hoch wollten, planen jetzt um. Wir wollen ganz runter und dann Quartier in Ehrwald beziehen. Um 8:30 starten wir auf dem gut gekennzeichneten Steig. Oben schneit es immer noch, nach unten geht es in Regen über, der die ganze Zeit anhält. Kurz vor 12 Uhr erreichen wir unsere Bleibe für die kommende Nacht.

Unsere Klamotten können im Heizungsraum trocknen und wir starten zum Abschluss eine Tour durch Ehrwald.

26.07.17: Wir wollen heute hoch zur Höllentalangerhütte.

Es gießt immer noch in Strömen und das soll auch lt. Wetterbericht den ganzen Tag so bleiben. Erst für den Donnerstag ist Wetterbesserung angesagt. Wegen der günstigen Prognose bleiben wir beim Plan. Das Frühstück lässt keine Wünsche offen und so starten wir schließlich gut gestärkt und mit trockenen Klamotten in Richtung Hammersbach. In Garmisch besorgen wir uns noch Regenschirme, denn in der Klamm erwarten wir mehr Wasser als bei gutem Wetter. Um 12 Uhr starten wir vom Parkplatz in

Hammersbach und sind nach ca. 1 Std. am Eingang der Höllentalklamm.

Ein Naturspektakel erwartet uns und unsere Regenschirme erweisen sich als sehr hilfreich.



*Bild 5*

Um halb 3 erreichen wir schließlich die Höllentalangerhütte. Es erwarten uns moderne Trockenräume und eine schöne Stube. Wir sind gespannt auf

unsere Lager, das leider erst ab 16 Uhr bezogen werden kann.



*Bild 6*

Das bisschen Aussicht nach oben lässt den Entschluss reifen, dass der Jubiläumsglat am Freitag nicht schneefrei sein wird deshalb vom Sonnalpin mit der Zahnradbahn nach Hammersbach abfahren werden. Wir sind gespannt auf das Wetter von morgen...

27.07.17: Heute soll es über den Klettersteig hochgehen zur Zugspitze.

Der frühe Morgen empfängt uns mit strahlend blauem Himmel. Die Zugspitze gleißt verschneit im Sonnenlicht. Beim Fotografieren kommt schon ein einzelner Wanderer aus dem Höllental hoch, der nach der

Überschreitung der Zugspitze durchs Reintal absteigen will. Respekt!

Um 8 Uhr geht es los, wir lassen es wegen der 1600 HM langsam angehen. Leiter und Brett sind ein Genuss.



*Bild 7*

Bei ca. 2.000 HM beginnt der Höllentalferner. Wir ziehen uns Steigeisen an und seilen uns auch an. Der viele Neuschnee hat die Spalten zugedeckt und so könnten wir Eingebrochene schnell per Mannschaftszug herausziehen. Wir sehen aber auch andere Gruppen, die ohne Seil oder Steigeisen unterwegs sind. Einzig Christian hat Übung am Seil durch seine Hochtouren, aber es geht doch schnell voran bis zum Einstieg des Klettersteigs. Sonderbar ist die Stimmung auf dem Ferner, denn Nebel hat sich vor die Sonne geschoben und links von uns fallen unregelmäßig und mit tiefem Getöse Lawinen aus den Rinnen. Die Randklüfte ist zum Glück komplett zu, sodass der Einstieg keine große Mühe bereitet. Allerdings ist wegen des vielen Neuschnees der letzten Tage die Wegfindung nicht

ganz einfach, wenn die Versicherung mal unterbrochen ist. Zum Glück sind wir nicht die ersten an diesem Tag, so halten wir uns grob an die Spuren.



*Bild 8*

Etwa in der Hälfte treffen wir auf den einzelnen Wanderer, der durch eine 4er Gruppe hochgesichert wird. Wie sich herausstellt, hat er sich am Arm verletzt, so dass er es wohl nicht aus eigener Kraft geschafft hätte. Die 4 haben sich spontan angeboten, ihn bis nach oben hochzusichern. Wir überlegen, wie wir wohl gehandelt hätten...

Zum Gipfel wird das Wetter immer schlechter, Nieselregen, Schneeregen und ein zunehmender Wind machen die Hände klamm. So ist es schließlich eine Erleichterung, als kurz vor uns im Nebel das Gipfelkreuz auftaucht. Allerdings steht der Andrang in keinem Verhältnis mit der Größe des Gipfelaufbaus, und so dauert es eine geraume Weile, bis wir wenigstens kurz am Kreuz anschlagen können. Dann

geht es direkt weiter in die warme Stube des Münchener Hauses.



*Bild 9*

Die Wirtin eröffnet uns, dass die Lager nicht geheizt sind. Auch die Wahrscheinlichkeit auf einen schönen Sonnenaufgang auf Deutschlands höchstem Gipfel ist verschwindend gering. Deshalb beschließen wir nach kurzer Diskussion, nicht wie geplant auf dem Münchener Haus zu übernachten. Stattdessen fahren wir mit der Gondel runter zum Sonnalpin und von dort geht es weiter mit der Zahnradbahn nach Hammersbach.



Dort übernachten wir noch einmal und fahren am nächsten Tag nach Hause.